Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

157 (9.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 157. Freitag den 9. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

Genf, 8. Juli. Die Brände im Stadtgebiet von Arras wüten fort. Immer neue Explosionen verhindern jeden Versuch zur Eindämmung der rasch um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht. Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften englischen Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung der Arraser Kathedrale muß mangels eines glücklichen Auslugpunktes die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten.

* Berlin, 8. Juli. Mehrere amerikanische Unternehmer, die vor Monaten Munitionslieferungsverträge mit Frankreich abgeschlossen hatten, zahlten, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf gemeldet wird, Reugelder, weil die vorhandenen Arbeitskräfte für Washingtoner Lieferungen benötigt würden. Neue französische Munitionsbestellungen lehnen alle bedeutenden amerikanischen Unternehmer ab.

W.T.B. London, 8. Juli. „Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: Dieselben Politiker wie früher sind im Amte. Es haben nur wenige Veränderungen stattgefunden und nur wenige neue Männer sind in das Kabinett berufen worden, um die Bürde zu tragen, die Asquith zu schwer werden wird, wenn das Publikum deutlich erkennt, was geschehen ist. Tatsächlich üben dieselben Männer wie zu Kriegsbeginn die politische Kontrolle aus, während Deutschland unfähige Leute beseitigte. Wir können den Krieg nur gewinnen, wenn das britische Publikum die Sache selbst in die Hand nimmt und auf der Entlassung unfähiger Stümper unter den Politikern im Kriegsamte besteht.

Berlin, 8. Juli. Die Deutschen brachten im Hafen von Libau, laut einem Kopenhagener Telegramm der „T. R.", 15 Dampfer wieder flott, die von den Russen vor ihrem Abzug versenkt worden waren.

* Berlin, 9. Juli. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Tagebl." meldet die „Morning Post" aus Petersburg, daß man dort nicht an eine Schwächung der deutschen Armee zugunsten der Westfront glaube. Man fürchte vielmehr, daß Rußland jetzt einen entscheidenden Stoß zu erwarten habe. Zivillisten dürfen Warschau nur noch in besonders streng überwachten Ausnahmefällen passieren.

* Berlin, 9. Juli. Zu dem neuen Hilferuf Rußlands an Japan heißt es in der „Kreuzztg.", es beleuchtet die Lage Rußlands, daß es jetzt den früher von Frankreich vergeblich erhobenen Ruf nach japanischer Hilfe erhebe. Voraussichtlich werde dieser nicht von größerer Wirkung sein. Es komme hinzu, daß England mancherlei Gründe habe, diese Hilfe nicht zu wünschen.

W.T.B. Wien, 8. Juli. (Nichtamtlich) Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer vom Typ Amalfi in der Nordadria.

Der Panzerkreuzer Amalfi und die drei übrigen ähnlichen sind in den Jahren 1907/08 von Stapel gelassen und alle etwas über 10000 Tonnen groß; Amalfi im besonderen 10400 Tonnen mit vier 25,4 Zentimeter und acht 19 Zentimeter-Geschützen als schwere Artillerie. Alle laufen über 23 Knoten und zählen eine Besatzung von 684 (Amalfi) bis 701 (San Marco) Köpfen. Neuere Panzerkreuzer hat Italien nicht gebaut. Daß diese Torpedierung gerade mit dem Beginn der angekündigten „ernsthaften Durchführung" der Blockade zusammenfällt, ist besonders erfreulich, zeigt sie doch Italien sofort, daß es bei der Durchführung seiner Absicht noch auf manche schwere Verluste rechnen kann und muß.

* Berlin, 9. Juli. Zu der Torpedierung der „Amalfi" sagt die „Tägl. Rundschau", dies sei der erste große Schlag, der seit Kriegsbeginn in der Adria gefallen ist. — Im „Berl. Lokalanzeiger" wird daran erinnert, daß der „Amalfi" gelegentlich der Kieler Woche 1913 mit König Viktor Emanuel in Kiel weilte, wo damals die letzte Zusammenkunft zwischen dem König und Kaiser Wilhelm stattfand.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

‡ Karlsruhe, 9. Juli. Der Großherzog ist am Mittwoch abend von seiner Reise zu den Truppen wieder hier eingetroffen. Der Großherzog hat die im Bereich des Generalgouvernement Belgien stehenden badischen Landsturmbataillone sowie das bayerische 8. Infanterie-Regiment (Großherzog Friedrich) besucht. Auf der Rückreise nach Karlsruhe stattete der Großherzog den Großherzoglich Luxemburgischen Herrschaften auf Schloß Berg einen kurzen Besuch ab. Auch die Großherzogin ist von dem mehrtägigen Besuch bei der Großherzogin-Mutter von Luxemburg auf Schloß Königstein i. T. hierher zurückgekehrt. Gestern abend haben sich die Großherzoglichen Herrschaften zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Eberstein begeben.

△ Karlsruhe, 9. Juli. Zu dem heutigen Geburtstag des Großherzogs hat die „Liller Kriegszeitung" eine Festnummer herausgegeben, welche fast ganz von Baden, den Badenern und vor allem von den Taten der tapferen badischen Regimenter im Felde handelt. Die Festnummer bedeutet für unsern Großherzog, wie auch für jeden Badener, möge er im Felde oder daheim den Geburtstag seines Landesherrn feiern, eine schöne Festgabe. Die Festnummer wurde gestern im Auftrag der Redaktion der „Liller Kriegszeitung" dem Großherzog im Großh. Palais überreicht. Erwähnt sei auch, daß die

---

Friede Sörrensen. 28)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Dann spaziere nur herein, Herr Doktor. Du scheinst in sehr aufgeräumter Stimmung zu sein und ein gut gelaunter Gast ist eine Himmelsgabe. Ruth, wenn Du abgelegt hast, geh' zu Mutter Triebsch. Sie soll noch eine leckere Platte zurecht machen, sag' nur, der Doktor ist da."

„Bitte, bestellen Sie Mutter Triebsch meinen Gruß, Fräulein Ruth, und sie soll etwas recht Gutes und dafür etwas mehr schicken."

„Sie werden nicht mehr auf die Eisbahn gehen dürfen, Herr Doktor!" rief Ruth lachend zurück.

„War's schön auf der Eisbahn, Georg?" frug Friede drinnen, ihn mit lächelndem Wohlgefallen betrachtend.

„Wunderschön, Tante Friede. Man muß etwas für seine Gesundheit tun," erwiderte er mit einem verschmitzten Lachen.

Bald darauf trat Ruth ins Zimmer und dann kam Mutter Triebsch mit der „leckeren Platte". Es war ein sehr vergnügtes Plauderstündchen, welches die drei am Teetisch verlebten.

* * *

Ruth fühlte sich so wohl und glücklich im Hause Tante Friedes, wie sie es nie erwartet hatte. Der Schmerz um den Verlust des Vaters verlor sich in eine stille, wehmütige Erinnerung.

Ruth hätte wunschlos glücklich sein können, wenn nicht die Briefe ihrer Mutter gewesen wären.

Frau Lizzi wurde immer dringender und ungeduldiger. Sie wollte unbedingt Friedes Vermögensverhältnisse ergründen und da sie von Ruth nichts darüber erfuhr, wurde sie sehr ärgerlich und schalt diese ungeschickt.

Auch Ellens Briefe waren nicht sehr erfreulich. Sie klagte in jedem Schreiben über Geldmangel, trotzdem ihr Ruth häufig ihr ganzes Taschengeld schickte, statt der Hälfte.

Und dann kam Anfang März ein Brief voll Jammer und Wehklagen von der Mutter. Hans hatte den Winter über sehr leichtsinnig gelebt. Der reichliche Zuschuß hatte ihn zu allerhand Extravaganzen verführt und schließlich hatte er, um seinen Finanzen aufzuhelfen, gespielt und dabei vierhundert Mark verloren, die er sich von einem Freunde geliehen. Lizzi hatte ihn mit Vorwürfen überhäuft, ließ sich aber überreden, selbst Geld aufzunehmen — und benützte die Gelegenheit, gleich für sich selbst eine Summe mitzuleihen. So verschaffte sie sich tausend Mark, von denen sie Hans die Hälfte gab und die andere für sich verwendete.

Nun schrieb sie das alles an Ruth.

„Du mußt mir nun unbedingt heraushelfen, Ruth, mußt Tante Friede bitten, daß sie mir mit diesen Tausend Mark aushilft. Du kannst ihr sagen, es handle sich noch um eine alte Schuld von Papa, die sich jetzt erst herausgestellt hat. Jedenfalls muß ich das Geld haben. Selbstverständlich darf Tante Friede nicht erfahren, daß Hans Dummheiten gemacht hat. Was soll werden, wenn Tante Friede ihre Hand von ihm abzieht? Also ich bitte Dich, liebes Kind, sieh zu, daß Du Tante Friede die Sache gütlich beibringst und sorge, daß ich das Geld recht bald erhalte."

So schloß dieser Brief.

Ruth war außer sich vor Schrecken. Der Auftrag, der ihr da geworden, erfüllte sie mit Scham und Sorge. Wie konnte sie Tante Friede mit solch einem Anliegen kommen, nachdem sie schon so viel für sie alle getan hatte! Wie hätte sie es über sich gewinnen sollen, die Gütige zu belügen! Weinend verbrannte sie den Brief. Sie schämte sich des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Festnummer der „Liller Kriegszeitung" als Kunstbeilage ein ausgezeichnetes Bild des Großherzogs enthält.

© Karlsruhe, 8. Juli. Der Badische Militärvereinsverband erzielte im verflossenen Jahr mit dem Vertrieb seiner Ansichtspostkarten zum ersten Mal einen Reingewinn von 480 Mark, welcher den Unterstützungskassen zugeführt wurde.

— Residenztheater Karlsruhe, Waldstraße 30. Für die Tage vom 10. bis einschl. 13. d. M. wartet unsere beliebteste Lichtspielbühne mit einem neuen Programm auf, für welches fünf Dramen erworben wurden: „Nur eine Lüge" (2 Akte), „Ein weiblicher Robinson", „Die Gefahr der Rothhäute", „Liebe eines Blumenmädchens" und „Brot" (3 Akte). Ferner enthält der Spielplan noch eine hübsche Humoreske „Geheilt vom Ausgehen" und einen militärischen Film „Dänische Artillerie". Außerdem werden noch die neuesten aktuellen Kriegsberichte aus Ost, West, Nord und Süd gezeigt, sodaß jeder Wunsch auf seine Rechnung kommt.

✠ Durlach, 9. Juli. Dem Zahnarzt Albert Hermann Weickert von hier, Kriegsfreiwill. Vizefeldwebel im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 Freiburg, wurde als eine Belohnung des bei den Kämpfen an der Lorettohöhe erworbenen Verdienstes das Eiserne Kreuz verliehen.

✉ Berghausen, 8. Juli. Daß überall noch Gold in den Gemeinden zu finden ist, beweist die in hiesiger Gemeinde vorgenommene Goldsammlung, die durch die Ortsschulbehörde, Lehrerschaft und Schuljugend erfolgte und in kurzer Zeit die Summe von 890 Mark erbrachte. Dieses Ergebnis stellt den beteiligten Körperschaften und dem Sammeleifer der Schuljugend ein glänzendes Zeugnis aus. Möge dies Beispiel auch auf andere Gemeinden anfeuernd wirken.

^ Pforzheim, 8. Juli. Wie die Preistreibereien auf den Wochenmärkten gemacht werden, dafür ist folgendes Stück ein Beweis, welches der „Pforzh. Anz." wie folgt erzählt: Eine Bauersfrau hielt auf dem letzten Wochenmarkt Heidelbeeren feil und hatte einer Käuferin 25 Pfg. für das Pfund gefordert. Die verkauften Beeren waren schon abgewogen, als eine andere Verkäuferin herbeikam und der Bauersfrau sagte, sie müsse 35 Pfg. und nicht 25 fordern. Auf diese Ermunterung hin, schlug die Bauersfrau sofort um 10 Pfg. auf. Die Käuferin ließ sich aber diese Preistreiberei nicht gefallen und rief einen Schutzmann herbei, welcher die Herabsetzuug des Verkaufspreises veranlaßte.

Offenburg, 9. Juli. Vor den Geschworenen hatte sich der Eisenbahnassistent Albert Emil Schott in Offenburg wegen verschiedener, zumteil raffiniert angelegter Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte war am 10. März d. J. in Mannheim erschienen und stellte sich auf dem dortigen Stationsamt der Staatsbahn als der Rentenempfänger Andree Maier vor, der laut einer Anweisung der Generaldirektion eine Auszahlung von 8200 Mark in Empfang zu nehmen habe. Ein „amtliches Schriftstück" lag bald vor und das Geld wurde ausbezahlt. Alle zu dem Betrug nötigen Schriftstücke hatte Schott gefälscht, sie zumteil mit der Unterschrift des Generaldirektors Roth und mit geschickt verfertigten amtlichen Stempeln versehen. Mit anderen kleineren Betrügereien verschaffte er sich das zu seinem etwas „genießerischen" Lebenswandel nötige Geld. Mit seinem Gehalt selbst konnte er keine großen Sprünge machen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

✠ Krumbach bei Meßkirch, 8. Juli. Bürgermeister K. Amann, der als Reservist in einem Infanterie-Regiment an den Kämpfen im Westen teilnahm, ist an den Folgen eines Granatschusses im Lazarett gestorben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Juli. Nach dem „Berl. Lokalanz." sprach sich Sven Hedin, der nach viermonatigem Aufenthalt an der Ostfront nach Stockholm zurückkehrt, lobend über die Tapferkeit der russischen Soldaten aus und meinte, daß weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn Haß gegen die Russen herrsche. Von seinem Besuch bei Kaiser Franz Josef berichtet er, daß der Kaiser über alle Einzelheiten gut unterrichtet sei.

Berlin, 8. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Vom 9. Juli ab erfährt das Wiener Kriegsbrot eine Verbesserung, indem der Zusatz von Maismehl von 66⅔ Prozent auf 50 Prozent herabgesetzt wird.

* Berlin, 8. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Cleve: Die Witwe Köster wurde wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres zehnjährigen Enkels, der infolge der Mißhandlungen gestorben ist, von der Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 8. Juli. Dem General der Infanterie und Generalkapitän Grafen von Bothmer wurde vom Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen.

Verschiedenes.

— Fünfundvierzig Postbeamten des Oberpostdirektionsbezirks Königsberg wurde wegen ihres Verhaltens bei dem Russeneinfall, in Anerkennung der dabei geleisteten wertvollen Dienste, jetzt das Eiserne Kreuz verliehen.

‡ Zur Beobachtung bei Sendungen an Kriegsgefangene. Von den Angehörigen deutscher Kriegsgefangener im feindlichen Ausland wird in Sendungen an diese öfter die volle Feldpostadresse — also auch Angabe der Brigade, Division, Armeekorps usw. — benutzt. Derart eingehende Angaben sind geeignet, dem Feind einen Einblick in die Gliederung unseres Heeres zu geben. Die Adressen dürfen lediglich die Bezeichnung der Kompagnie (Eskadron, Batterie) und des Regiments (selbstständigen Bataillons) enthalten. Diese Angaben genügen zur Ermittelung des Kriegsgefangenen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden angehalten werden.

— Kernige Soldatenworte schrieb dieser Tage ein Wehrmann, der zu St. Ingbert heimisch ist, aus dem Westen an seine Frau. Sie lauten nach der „Pfälzischen Tageszeitung" (Nr. 147): „. . . schreib mir nicht über jeden unsinnigen Kram von Euch zu Hause! Daß Ihr durchkommt und nicht zu hungern braucht, das weiß ich, alle anderen häuslichen Sorgen treten jetzt zurück hinter dem Großen, das wir noch zu leisten haben. Dann willst Du auch immer wissen, was hier passiert. Hier bei uns passiert gar nichts, wir schießen hinüber und die Franzosen herüber. Und durch lassen wir die Kerle nicht, und wenn wir noch ein Jahr hier liegen müssen. Bleibe Du zu Hause und ich hier weiter auf unserem Posten, und geben wir uns von Zeit zu Zeit Lebenszeichen, alles andere ist jetzt Nebensache."

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine in unsere Stellungen eingedrungenen Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über die Eroberung eines großen Geschützes ist unrichtig.

Oestlich von Ailly ergebnislose französische Angriffe.

Oestlich anschließend an unsere neugewonnene Stellung im Priesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 m, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Ailly zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erstürmte Höhe 631 bei Ban de sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Bruders, der Tante Friedes Güte mißbrauchte, schämte sich der Mutter, die leichtfertig die Schuld des Bruders um das Doppelte vergrößerte, und sorgte sich zugleich, was nun werden sollte. Friede sah sehr wohl Ruths verweinte Augen und ihr gedrücktes Wesen. Sie ahnte, daß dies mit dem Brief zusammenhing, den das junge Mädchen von ihrer Mutter erhalten hatte.

Eines Tages, als sie gemütlich beim Tee saßen, ohne daß Ruth wie sonst fröhlich mit ihr plauderte, machte Friede energisch ein Ende.

„Kind — warum hast Du kein Vertrauen zu mir? Du sollst mir doch alles sagen, was Dich drückt," sagte sie vorwurfsvoll.

Ruth preßte erregt die Handflächen zusammen und sah mit einem hilflos bittenden Blick in Friedes Gesicht.

„Ach, Tante — liebe Tante — keinem Menschen vertraute ich so schrankenlos wie Dir"

„Ich weiß, daß sie Dich um Geld quälen."

Ruth warf sich an ihre Brust und barg das Gesicht an ihrer Schulter.

„Ich schäme mich — ach, ich schäme mich unsagbar."

Friede strich ihr zärtlich über das Haar.

„Arme, kleine Ruth, vor mir brauchst Du Dich nicht zu schämen. Ich weiß doch, daß Du gewiß nichts dafür kannst. Denk' doch nie, daß ich Dich entgelten lassen könnte, was die anderen tun. Sag' mir nur, wieviel will Deine Mutter haben?"

„Ach, schrecklich viel, Tante Friede. Tausend Mark — es ist furchtbar."

„Nun sei erst mal ruhig und besonnen, Kind. Ich werde Dir das Geld geben und Du schickst es nach Hause. Daß solche Zwischenfälle kommen würden, sah ich voraus, sie würden auch kommen, wenn ich den Zuschuß verdoppelte. Ich kenne Deine Mutter — sie ist ja meine Schwester. Und Hans hat wohl auch ein wenig mitgeholfen?"

„Ach, Tante!"

„Nun, erschrick nur nicht, ich mache meine Drohung, ihm den Zuschuß zu entziehen, nicht gleich wahr. Ein wenig straff mußte ich die Zügel ziehen, das siehst Du selbst ein, nicht wahr? Es ist Notwehr, wenn wir es ihnen so schwer wie möglich machen, sonst streuen sie mein schönes Geld in alle Winde."

Ruth umfaßte sie mit zitternden Armen.

„Liebe, Gute, was bist Du für ein großdenkender Mensch. Wenn das nicht alles so drückend und beschämend wäre! Wie gut ist es, daß Papa das nicht zu erleben brauchte."

Friede sah vor sich hin.

„Das Schlimmste, mein liebes Kind, ist, daß wir selbst gezwungen sind, Komödie zu spielen. Aber es geht nicht anders. Du bekommst das Geld; aber morgen schreibst Du erst nach Hause, daß Du mir zwar Mutters Wunsch mitgeteilt hast, daß ich aber nicht gesonnen sei, ihn ohne weiteres zu erfüllen. Du mußt ihnen unbedingt ein wenig Angst machen, sonst wiederholen sich solche Fälle zu häufig."

Ruth zog schnell Friedes Hand an die Lippen und küßte sie.

„Tante Friede — immer verständlicher wird es mir, daß mein Vater Dich nie vergessen konnte — aber auch unbegreiflicher, daß er Dich aufgab."

Friedes Augen blickten verschleiert.

„Kind, Du kennst das Leben noch nicht. Im Menschenherzen schlummern rätselhafte Gewalten. Und oft entscheidet ein einziger Augenblick der Schwäche über ein ganzes Menschenschicksal. — Aber jetzt nichts mehr von so traurigen Sachen, geh' und wasche Dir die verweinten Augen klar. Ich mag Dich nicht traurig sehen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des † Gemeinderats Ludwig Silber lassen

Montag den 12. Juli 1915,
nachmittags 2 Uhr,

in dessen Behausung Turmbergstraße 4 folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 Salongarnitur (Mahagoni), bestehend: Diwan mit Umbau, Spiegel, 1 Schränkchen, 4 Sessel, 1 Tisch, ferner 1 großer Teppich, Vorhänge, Gardinen, 2 große Gaslüster, Büffet, Bilder, Regulator, Küchenschrank, verschiedene Fässer, 1 Weinbütte und noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 9. Juli 1915.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Pfannkuch & Co

Maisgriess

Ersatz für Weizengrieß

Pfund **45** ₰

10 Pfund **4.40**

Mais-Mehl

Ersatz für Weizenmehl

zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken

Pfund **45** ₰

10 Pfund **4.40**

25 Pfund **10.75**

Rezepte für Maismehl in unseren Filialen erhältlich

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **4.25** franco unter Nachnahme.

Oetker- und Sinner-Backpulver

Paket **10** ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Freibank.

Samstag und Sonntag früh wird

Kuhfleisch

ausgehauen.

Ein Haufen Dung

ist zu verkaufen im

Gambrinus.

Ein ungeniertes

Zimmer mit Klavier,

womöglich mit separatem Eingang, in ruhiger Lage der Stadt gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 188 an den Verlag dieses Blattes.

An die verehrten Konsumenten!

Der Beschluss des Bundesrats vom 15. Februar ds. Js., der den Brauereien eine Einschränkung der Biererzeugung auf 60 % auferlegt hat, ist seit dem 1. März ds. Js. in Wirkung.

Diese Einschränkung in Verbindung mit den berechtigten Ansprüchen unserer braven Truppen im Felde auf Bierlieferung zwingt uns notgedrungen zu der Massnahme, unseren Abnehmern bis auf weiteres nur ungefähr die Hälfte ihres normalen Bedarfs zu liefern.

Wir dürfen hoffen, dass ein verehrliches Publikum den Forderungen dieser grossen Zeit Rechnung tragend dieser durch Gesetz bedingten Massnahme volle Würdigung entgegenbringt und zeichnen

Hochachtungsvoll

Mittelbadischer Brauereiverband, G. m. b. H.

J. Bletzer, Brauerei Baden-Baden.
Brauerei Eglau A.-G. Durlach.
Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz A.-G. Ettlingen.
Murgtalbrauerei A.-G. vorm. A. Degler Gaggenau
Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger Karlsruhe.
Heinrich Fels, Brauerei Karlsruhe.
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefefabrikation vorm G. Sinner Karlsruhe-Grünwinkel.
Fr. Hoepfner, Brauerei Karlsruhe.
Karl Kammerer, Brauerei Karlsruhe
Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp Karlsruhe.
Mühlburger Brauerei vorm. Frhrl. v. Seldeneck'sche Brauerei Karlsruhe-Mühlburg.
A. Printz, Brauerei Karlsruhe.
Bayerisches Brauhaus A.-G. Pforzheim.
Wilhelm Ketterer, Brauerei „
Brauerei L. Franz G. m. b. H. Rastatt.
Hofbrauhaus Aug. Hatz Söhne „
Aktienbrauerei Altenburg Sinzheim i. B.

Waldgras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am nächsten

Montag den 12. Juli l. J., früh 8 Uhr,

aus Schlag II 4, Elfmorgenbruch das Futtergras in 25 Losen öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der Seilerbahn.

Der Gemeinderat.

Neues Delikateß-Sauerkraut

in bekannter Güte ist wieder fortwährend zu haben bei

Gottfried Hauck, Hauptstraße 19.

Heizer gesucht.

Wilh. Xaver Schmidt
Talgschmelze, **Auerstr. 70.**

Mehrere jugendliche

Arbeiter

von 14—16 Jahren finden sofort dauernde Beschäftigung

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener einfacher **Tisch** (Gartentisch), evtl. auch einige dazu passende **Stühle.** Zu erfragen im Verlag.

Ein gut erhaltenes **Weinfaß** (Ovalfaß) von 200—250 Liter wird zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag zu erfragen.

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes durch **Germania Karlsruhe,** Marienstraße 70 II. Sprechstunden täglich abends 6—8 Uhr.

Eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer und Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten

Lammstraße 7.

Karlsr. Allee	**9,**	2. St.,	4 Z.	u. K.
„ „	**9,**	3. „	4 Z.	u. K.
„ „	**9,**	4. „	1 Z.	u. K.
„ „	**11,**	part.	3 Z.	u. K.
Auerstraße	**3,**	part.,	3 Z.	u. K.

zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Zweizimmerwohnung

nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten **Pfinzstraße 85.**

Weingarterstraße 14 im 3. Stock ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Mansarde und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober eventuell auch früher zu vermieten.

Ludwig Müller, Schlossermeister.

Turmbergstraße 4

ist eine schöne 4-Zimmerwohnung an ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei **Ludwig Silber.**

Auf 1. Oktober zu vermieten 2 schöne Zimmer mit Mansarde und großem Keller mit Gaseinrichtung **Hauptstraße 73,** 2. St. Zu erfragen im „Gambrinus".

Kluge Menschen benutzen nur **Philoped-Streupulver,** weil es

Fussschweiss

Hand- und Achselschweiss trocknet und geruchlos macht. Vollständig unschädlich, **nicht ätzend,** nur angenehm und erfrischend im Gebrauch. Flasche 60 ₰.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Residenz-Theater

in Durlach im Grünen Hof.

Sonntag, 11. Juli

(an schönen Sonntagen nachmittags von 4—11 Uhr, an Regen-Sonntagen von 2—11 Uhr).

Programm
mit musikalischer Illustration:

Authentische Aufnahmen.

Berichte von den Kriegsschauplätzen
Aktuell.

Durch Nacht und Grauen.
Dramatisches Lebensbild in 5 Akten.

Ein Ausflug im Kaukasus
Rußland.

Abseits vom Wege.
Drama in zwei Akten.

Bobino kommt spät nach Hause.
Humor.

Moritzens Flirt.
Humoreske.

Die falsche Amme.
Lustspiel.

Eintrittspreise:

Reservierter Platz	Mk.	1.—
1. „	„	0.70
2. „	„	0.40
3. „	„	0.25

Für Kinder Mk. 0.40, 0.25, 0.15.

Freundlich möbliertes Zimmer in der Nähe der Kaserne und der Elektrischen zu vermieten. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Wäsche
Corsettes

Samstag den 10. Juli

Handschuhe
Strümpfe

beginnt unser diesjähriger grosser

Sommer-Ausverkauf

Trotz der allgemeinen Preissteigerung halte ich auch diesmal an meinem Grundsatz fest, während der gesetzlich vorgeschriebenen, nur kurzen Zeit des Ausverkaufs in allen Abteilungen des Hauses **ausserordentliche Preisermässigungen** eintreten zu lassen.

Herrenartikel
Trikotagen

Paul Burchard

Hauptstrasse 56 a.

Kurzwaren
Modewaren

Lyra.

Montag den 12. Juli, abends 9 Uhr

Zusammenkunft

zu besonderem Zweck.

Der Vorstand.

Reh im Ausschnitt

Hahnen, junge Tauben

empfiehlt

Oskar Gorenflo

Hoflieferant.

Emmericher Kaffee!

Holländer Mischung	ℳ	1.60
Wiener „	„	1.70
Karlsbader „	„	1.80

— solange der Vorrat reicht —

Niederlage: Adlerstr. 11.

Durstlöschende Pastillen

bestes Erfrischungsmittel gegen **Durst, Müdigkeit u. Schlappheit,** kühlt den Gaumen, erfrischt Mund und Nerven, und ist wie kein zweites Mittel geeignet, Durstgefühl und seine Folgen zu vermeiden. Schtl. Mk. 1.—, 3 Schtl. Mk. 2.75

Probeschachtel 55 Pfg

Himbeersaft

Citronensaft

lose und in Flaschen.

Brausepulver

Adler-Drogerie **Aug. Peter.**

Zur Karlsburg.

Heute abend:

GARTEN-KONZERT

zur Feier des Geburtstags S. K. H. des Großherzogs ausgeführt vom **Trompeterkorps der Train-Ersatz-Abtlg. 14** unter Leitung des Korpsführers Herrn M. Böhmer.

Es ladet freundlichst ein

Karl Unrath.

Wirtschafts-Eröffnung.

Unsern Freunden, Bekannten und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß wir das

Gasthaus zum Goldenen Löwen

übernommen haben.

Bei ausgezeichneten Bieren aus der Brauerei Eglau hier, sowie nur erstklassigen Weinen, guten warmen und kalten Speisen bitten wir unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung um geneigten Zuspruch.

Für Gesellschaften und Vereine empfehlen wir ganz besonders unsere diversen Säle und Nebenzimmer und bemerken besonders, daß sämtliche Lokalitäten vollständig neu hergerichtet sind.

Hochachtungsvoll

***Josef Faber* und Frau.**

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise:

1	Dtzd.	Visit matt	Mk. 5.—
1	„	Prinzeß matt	„ 7.—
1	„	Cabinett matt	„ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Garbenbänder

empfiehlt das 1000 zu 27 Mk., bei mehreren 1000 zu 26 Mk.

Emil Dreher, Seilerei,
8 Kronenstr. 8.

Nährsalz-Frucht-Kaffee

(Kaffee-Ersatz)

Pfund-Paket von 50 Pfg. an.

Adler-Drogerie **Aug. Peter.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 11 Juli 1915.

In Durlach:

Vorm. 8½ Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Stadtpfr Wolfhard.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Dekan Meyer.
Vorm. ¾11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.

In Aue:

Vorm 10½ Uhr: Herr Stadtvikar Katz. (Geburtstagsfeier des Großherzogs.)
Abds 8½ Uhr: Abendgottesdienst: Herr Dekan Meyer.

In Wolfartsweier:

Vorm. 9 Uhr: Hr Stadtvikar Katz. (Geburtstagsfeier des Großherzogs.)

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die verschiedenen Gebiete der religiösen Versorgung unserer Truppen.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag	11 Uhr:		Sonntagschule.
„	8¼ „		Bibl. Vortrag
Montag	8¼ „		Jungfrauenverein.
„	8¼ „		Blaukreuzverein.
Mittwoch	8¼ „		Männer- u. Jünglingsv.
Freitag	8¼ „		Kriegsgebetstunde.
„	9 „		Sonntagschulvorbereitg.
Samstag	5 „		Bibelkränzchen (jg. Abtg.)
Samstag	8½ „		Turnen.

Friedenskapelle.

Sonntag	9 Uhr:		Predigt und Abendmahl Pred. G. Barchet.
„	11 „		Sonntagsschule.
„	3 „		Jungfrauenverein.
„	8 „		Predigt. Pred. G. Barchet.
Donnerst	8½ „		Kriegsgebetstunde.

Immanuelskapelle Wolfartsweier.

Sonntag	12½ Uhr:		Sonntagsschule.
„	2½ „		Predigt Pred C. Kopp.
Mittwoch	8½ Uhr:		Gebetsversammlung.